

# Im Dunkel

Autor(en): **Stangen, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **7 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560025>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn das polnische Strafgesetz in dieser Hinsicht dem kritisch-humanitären, dem sozial-freiheitlichen Ideal auch noch nicht vollkommen entspricht, so muß doch die scharfe Modernisierung, der außerordentliche Ruck nach vorwärts dankbar anerkannt werden. Diese Gesetzgebung sticht nicht nur von der entsprechenden deutschen und russischen sehr vorteilhaft ab, sondern sie kann im allgemeinen auch Staaten zum Vorbild dienen, die vor der Aufgabe stehen, ihren Völkern anstelle eines überkommenen und veralteten Strafgesetzes ein neues zu geben.

---

## IM DUNKEL

von Eugen Stangen.

Und immer das gleiche, das gleiche Bild,  
An das ich nachtheimlich denke:  
Verloren im einsamen Heidegefeld  
Eine wilde verwahrloste Schenke.

Landsknechte um einen Tisch geschart,  
Beim Kartenspiel und beim Becher,  
Gestalten, verwegen und lebenshart,  
Doch stille, lautlose Zecher.

Und einer saß einsam und sang ein Lied,  
Ein Lied, so seltsam und leise,  
Wie weinende Winde im welken Ried —  
Eine alte tottraurige Weise!

Wir beide allein am vermorschten Zaun,  
Im raunenden Lindendunkel,  
Leuchtkäfer brannten durchs Abendgraun,  
Ein irres ruhloses Gefunkel.

Die Nacht ging ihre verzauberte Bahn,  
Das Lied verklang, wie ein Flehen....  
Wir fühlten im Dunkel ein Wunder nahn,  
Und im Dunkel, im Dunkel — verwehen!

---

## Die alte Truhe

von Lucien Borgo.

Manchmal, wenn es ganz still ist um mich, wenn nur die Traulichkeit des Heims mich umgibt und alles Laute, Fröhliche und auch alles Schmerzliche untergeht, sich auflöst in einer beinahe wunschlosen Ausgeglichenheit, dann, nur dann öffne ich die